

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt

Band: - (1987)

Artikel: Die Regionalradiomacher

Autor: Schmitzer, Hans Gerold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

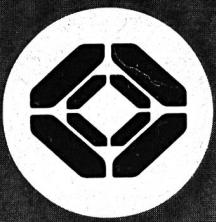
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Quelle bis zur Sendung

DIE REGIONALRADIOMACHER



Nicht nur nationale Ereignisse finden in den Programmen von Radio DRS ihren Niederschlag — auch regionale Informationen werden den Hörern vermittelt. Für unsere Gegend ist das «Regionaljournal Aargau / Solothurn» das Sendegefäß, in dem das Regionale im Mittelpunkt steht. — Was Sie morgen in der Zeitung lesen, hören Sie meist heute schon kurz und prägnant am Radio. Zeitungen und Radio sind beides Informationsmedien — und doch gibt es einige Unterschiede. Darum sollen Sie hier erfahren, wie Radio gemacht wird: von der (Nachrichten-)Quelle bis zur Sendung.

12 Uhr 15: Sie hören den/die Ansager(-in), die Ihnen verkündet: «Es isch Viertel ab zwölfi.» — Als nächstes: das Signet «Im Aargöi sind zwöi-hi Liebi...» und ein Sprecher: «Regionaljournal Aargau / Solothurn», dann der Schluss des Solothurner Liedes: «...S'isch immer soo gsii, s'isch immer soo gsii...» — Und das stimmt: Seit drei Jahren ist es immer so: Um diese Zeit trennen sich die verschiedenen Schweizer Sender vom nationalen Programm ab und senden ihre eigenen Regionaljournale. Und zum zweiten Mal am Tag geschieht das gleiche um 18 Uhr 03, nach den Sechs-Uhr-Nachrichten.

Aber bis Ihnen zu diesen Zeiten der Moderator das Neueste vom Tage präsentieren kann, ist schon viel an Vorbereitung geleistet worden. Seit acht Uhr morgens läuft der Betrieb in der Programmstelle Aarau und im Redaktionsbüro in Solothurn auf Hochtouren.

Von Hans Gerold Schmitzer

Morgens um acht Uhr wird der einzige, der über Nacht alleine gearbeitet hat, abgelöst: der «Ticker» — der Telex. Er hat die ganze Nacht Meldungen der Schweizerischen Depeschenagentur (sda) entgegengenommen und auch Berichte der Sportinformation (si) aufgezeichnet.

Sein «Ticker»-Kollege, der an einer zweiten freien Leitung der PTT angeschlossen ist, nimmt weitere Nachrichten entgegen, die rund um die Uhr direkt an das Radio gerichtet werden; zum Beispiel von der Kantonspolizei Aargau oder Solothurn; dringende Einladungen, die aus aktuellem Anlass kurzfristig ausgesprochen werden müssen (von Privaten, von Firmen, von öffentlichen Stellen [kantonalen, regionalen und kommunalen Behörden und Ämtern oder Interessengruppen], von kulturellen und sozialen Institutionen; von radiointernen Stellen, was regionale Belange betrifft, und von vielen anderen Absendern).

Der «Chef» kommt; der «Chef» — und darum steht das Wort in Anführungszeichen —, damit ist hier nicht der Ressortleiter des Regionaljournals gemeint, sondern der sogenannte «Tagesredaktor». Turnusmäßig übernimmt jedes Mitglied des «Regi AG/SO» diesen Job, meistens für eine ganze Woche, von Montag bis Sonntag. Für diese Zeit ist er «der Boss». Er ist auch derjenige, der die Hörer(-innen) am Mikrophon als «Moderator» begrüßt, der Sie durch die Sendung begleitet.

Die Verantwortung des Tagesredaktors beginnt schon damit, dass er als erstes am Morgen bestimmt, welche Themen tagsüber bearbeitet werden sollen. Aber natürlich tut

er das nicht alleine — auch Radiomachen ist Teamarbeit.

Aber woher bezieht der Tageschef seine Informationen, seine Anhaltspunkte, nach denen er sich richten kann?

Die Quellen

Ausgangspunkt jeden Morgen ist die «Bibel», der grosse dicke Sammelordner, in den — nach Tagen und Datum geordnet — die Einladungen zu Pressekonferenzen der jeweiligen Veranstalter eingelegt sind, Veranstaltungshinweise, handschriftliche Notizen oder «Memos» der Mitarbeiter, Unterlagen zu den jeweiligen Themen usw. Dass dieser Ordner im Jargon «Bibel» heisst, ist gar nicht etwa despektierlich oder abwertend gemeint. Für den Radiomann ist diese Agenda einfach der «Beginn aller Dinge»; und: Jedes Blatt, das in der Redaktion eingeht, das zu einem eventuellen Beitrag führen könnte, wird hier gespeichert und geht somit (wie im grossen Heiligen Buch) nicht verloren.

Auf diese Weise erhält der verantwortliche Mann des Tages einen ersten Anhaltspunkt, was an diesem entsprechenden Tage so alles läuft, was an Pflichten vorhersehbar ist.

Dazu laufen natürlich am gleichen Tag noch neue Meldungen oder «Communiqués» (offizielle Verlautbarungen) ein. Im Postfach stapeln sich täglich Dutzende von Mitteilungen, die entweder für die nächste Zeit wichtig sind (und somit ins «große Buch» kommen) oder die die neuesten Neuigkeiten bergen.

Und das alles geschieht gleichzeitig an zwei Stellen: in Aarau und in Solothurn. Und an beiden Orten wird auch die regionale Presse studiert, um zu sehen, ob sich etwas ereignet hat, das am späteren Abend passiert ist und für die gestrige Sendung von 18 Uhr zu spät war. Das aber — von der Wichtigkeit des Themas her gesehen — einen sogenannten «Nachzieher» mit neuen Entwicklungen rechtfertigt.

Zusammen mit dem «Ticker», den Telex-Meldungen, die über Nacht eingegangen sind, ergibt sich damit ein grober Raster für die Nachrichtenstruktur des Tages.

Dazu kommt aber noch ein ganz wichtiges Element der Nachrichtenbeschaffung: Die «grossen Ohren des Journalisten». — «Man hat gehört...», «Jemand hat gesagt...» — Ist da vielleicht etwas daran?

Schnelle Vorabklärung dieser Fragen ist erstes Gebot. Denn: Schliesslich hat man einen journalistischen Ehrgeiz, der einen anspornt, den Sachen «auf den Grund» zu gehen.

Koordination, Aufgabenteilung

In dieser ersten Stunde der Arbeit von morgens acht bis neun Uhr wird aus all diesen Faktoren der Information des Regionalradios (durch den «Ticker», den Telex, der inzwischen natürlich ausgewertet ist, durch Post und Telefon, durch persönliches Gespräch, durch Zufallsinformation, durch Meldungen in der Tagespresse vom späten Abend und durch interne Hinweise) ein erster (provisorischer) Ablauf sowohl der mittäglichen wie auch der abendlichen Sendung strukturiert.

Wie schon erwähnt, findet dasselbe Vorgehen an zwei Orten statt: in der Programmstelle Aarau und im Redaktionsbüro Solothurn.

Und natürlich müssen nun sämtliche Aktivitäten abgesprochen und koordiniert werden. Sowohl aus thematischen wie auch aus personellen Gründen. «Wer macht was?» ist in diesem Moment die Hauptfrage.

Punkt 09 Uhr 00 wird zwischen Solothurn und Aarau telefonisch eine Konferenz geführt, an der die Prioritäten gesetzt werden («Was soll kommen?»), an der abgemacht wird, wer wann wo sein soll, und an der die administrativen Notwendigkeiten besprochen werden: welche Leitung der PTT für welche Zeit von wo nach wohin geschaltet werden muss, oder anders gesagt: Wann der letzte (oder der früheste) Termin ist, an dem ein Beitrag im Sendestudio Aarau sein muss.

Weil: Senden kann das Radio DRS nur ab Aarau; Beiträge über interne Studioleitungen können aber von Solothurn oder weiteren wichtigen Einspeisepunkten aus nach Aarau übermittelt werden, wo sie dann zur entsprechenden Zeit über den Sender gehen.

Grundsätzlich stellt die SRG, ob Radio oder Fernsehen, nur die Programme her — für die Übermittlung ist die PTT zuständig. Oder anders gesagt: Die SRG ist für die Inhalte (und die Verpackung) verantwortlich; für den Transport die PTT.

Die Telefondrähte laufen heiß

Die ersten Entscheide sind gefallen — die ersten Themen für die heutigen Sendungen stehen fest. Jetzt geht es darum, zu Anlässen oder Entwicklungen, die nicht vorhersehbar waren, die Reporter hinzuschicken.

Hans Gerold Schmitzer ist selbst Mitarbeiter von Radio DRS, unter anderem für das Regionaljournal Aargau/Solothurn. Er ist in Aarburg aufgewachsen und wohnt jetzt wieder in seinem Heimatort. Neben seiner Arbeit für Radio DRS ist H.G. Schmitzer auch noch für den Südwestfunk (SWF) in Baden-Baden und für den Süddeutschen Rundfunk (SDR) in Stuttgart tätig.

Es kann natürlich auch vorkommen, dass man gezwungen ist, eine Berichterstattung, die vorgesehen war, fallenzulassen, da einen «die Aktualität» einholt; das heisst: Ein neues Thema ist plötzlich wichtiger als ein schon länger vorgesehenes.

Flexibilität und Gabe zur Improvisation sind Voraussetzungen, um den Stress der nächsten Stunden zu überstehen.

Auf der einen Seite muss sichergestellt werden, dass alle wichtigen Ereignisse aus der Region vermeldet werden; anderseits muss die Form neu definiert werden: Handelt man das Geschehen in einer Nachricht ab oder in einem sogenannten gestalteten Beitrag (Information mit O-Tönen = Original-Aussagen von Betroffenen) oder in Interview-Form, wo vor allem Hintergründe erfragt werden, oder vielleicht in einer Publikumsumfrage — oder ist eine andere radiophonische Gestaltungsmöglichkeit am Platze, zum Beispiel ein sogenanntes «feature» (eine kommentierte Hörspielform) — vielleicht aber auch ein echter Kommentar?

Es ist nun die Sache des Tagesredaktors, den richtigen Mann am richtigen Ort einzusetzen. Und dafür hat er nur 10 bis 15 Minuten Zeit: Die nächste Telefonkonferenz wartet nämlich bereits.

Für diese Disposition stehen dem «Chef» nicht nur die Mitarbeiter in der Redaktion zur Verfügung, sondern auch Korrespondenten in den einzelnen Kantonsteilen. Sie müssen — je nach Dringlichkeit — alarmiert oder umdisponiert werden. Oder ihr jeweiliger Auftrag wird bestätigt.

Und der Tagesredaktor hat wirklich nur diese knappe Viertelstunde Zeit, weil um Punkt 09 Uhr 30 das Telefon auf einer gesicherten Leitung läutet; und damit wird zur nationalen Koordination gerufen.

Der nationale «Input»

Mit «Input» wird in der Fachsprache das bezeichnet, wovon bis anhin die Rede war: die Quellen der Nachricht. («Input» = engl. Eingabe, Einlage.)

Bisher war nur die Rede von der regionalen Aktivität des Regionaljournals AG/SO. Aber es gibt natürlich auch in diesem Gebiet viele Themen, die nicht nur für die direkt betroffenen Hörer interessant sind. Darum findet eine grosse Telefonkonferenz zwischen allen Studios der Informationsabteilung von Radio DRS statt.

Das ist nämlich ein zweiter Schwerpunkt der Arbeit in den Regionalstudios: Die Versorgung der nationalen Kette mit Informationen aus den betreffenden Gebieten.

Alle Sendungen, die mit Information zu tun haben, werden also zusammengeschaltet. Sie werden staunen, wer da alles beteiligt ist. — Grundsätzlich natürlich einmal die «klassischen» Informationssendungen, die über alle drei Senderketten (DRS-1, DRS-2 und DRS-3) gehen: die Nachrichten aus Bern; dann die Schwerpunkt-Nachrichten, die «Journale» von jeweils 7 Uhr, 12 Uhr 30 und 18 Uhr 30; das «Echo der Zeit» von DRS-1; das «Rendezvous am Mittag (DRS-1); das Ressort «Sport», das alle drei Programme bedient; von DRS-2 sind ebenfalls die aktuellen Sendungen vertreten: z.B. «Reflexe» (das aktuelle Kulturmagazin); von DRS-3 sind die Informations-

sendungen «Hot Dog», «Graffiti» und «Transit» dabei. — Aber auch typische «Begleitsendungen» wie «Aula» (DRS-2), «Palette» (DRS-1), «Mosaik» (DRS-1) beteiligen sich am Informationsaustausch.

Und eben: die Regionaljournale der ganzen Schweiz. — Kennen Sie sie? — (Alphabeticisch:) Aargau/Solothurn, Basel, Bern (inkl. Freiburg und Wallis), Innerschweiz (Luzern, Zug, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri), Ostschweiz (inkl. Graubünden) und Zürich/Schaffhausen.

Eine Art «Börse» findet hier statt: Es wird ausgetauscht, was für andere Regionen interessant sein könnte und was in die nationalen Hauptsendungen einfließen soll.

Und dann legen sie los...

Für den verantwortlichen Redaktor im Studio ist hier meist eine kleine Pause in der Hektik — ausser: ein «heisser» Hinweis läuft ein, dem er selbst nachgehen muss; ansonsten ist es jetzt seine Aufgabe, die Sendungen zu strukturieren, sie «rund» zu machen.

Wer jetzt richtig «loslegt», das sind die Mitarbeiter des «Chefs»: sie sind im Grossen Rat des Kantons Aargau, im Kantonsrat Solothurn, an Pressekonferenzen regionaler und kommunaler Behörden, an Informationsgesprächen von Interessensverbänden im ganzen wirtschaftlichen und politischen Spektrum, auf Interview mit Grössen (und Kleinen) in Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur; — oder auf der Strasse: Sie befragen Bürger und Bürgerinnen nach ihrer Meinung.

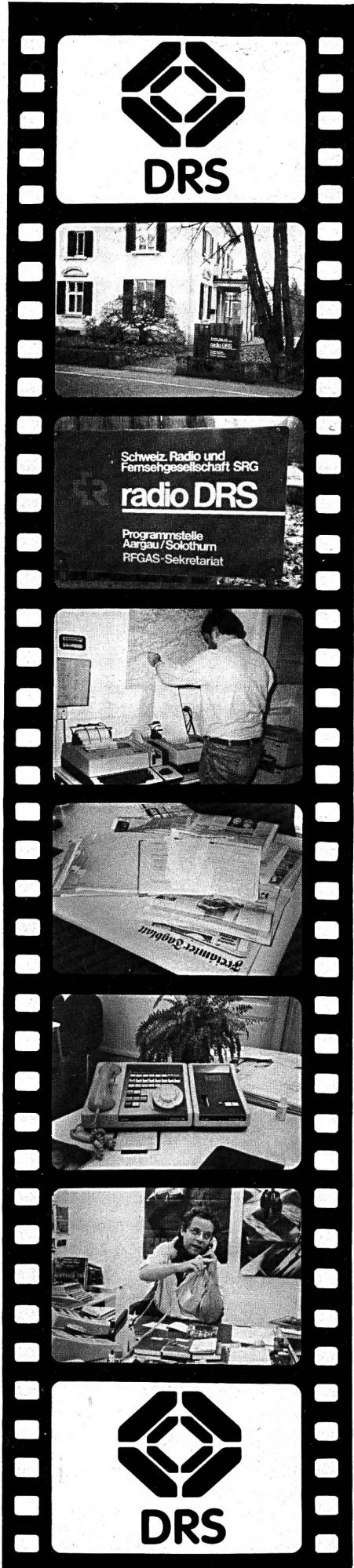
Oder (eine zweite Möglichkeit): Sie holen im Studio über Telefonschaltungen Meinungen der Betroffenen ein, die sonst nicht zu erreichen wären. Meistens geht dieser Arbeit ein gewaltiger Aufwand an «Recherche» voraus: Man muss sich informieren, um was es genau geht; muss Behauptungen nachprüfen (verifizieren), gegensätzliche (kontradiktoriale) Standpunkte erfragen.

... und dann liefern sie ab...

Von allen möglichen internen Radio-Einspeispunkten werden die Ergebnisse nach Aarau geliefert, wo sie — wenn nötig — bearbeitet werden. Oder der Mitarbeiter hat Zeit, ins Studio zu fahren, und selbst den Beitrag auf Sendung zu bringen. Sonst meldet er sich über Telefon oder über die schon erwähnten Einspeispunkte, die über das ganze Sendegebiet verteilt sind, wo man ein Tonband oder ein Mikrofon anschliesen kann, das über interne Leitung im Sendestudio aufgenommen wird. Und da beginnt die wichtige Arbeit der technischen Mitarbeiter: des Operateurs oder der Operatrice.

Die «Zutaten» zu Ihrem Menue des Regionaljournals werden von aussen geliefert; verarbeiten, «köchen» muss sie der «Hausmann», der Tagesredaktor — aber eben: zusammen mit der «Technik».

Reden kann jeder — nur nicht jeder gleich gut. Und in den Stresssituationen der aktuellen Berichterstattung ist selbst der Radio-



journalist, der in dieser Richtung geschult ist, nicht vor Versprechern und ein paar «Ähhs» gefeit. Umso mehr ist es verständlich, dass seine Interviewpartner, die selten über eine rhetorische Ausbildung verfügen, Fehler und Versprecher ins Mikrophon flüstern, hauchen, donnern oder japsen.

Kein Problem! Wir haben unsere Technik, die solche Mängel im Handumdrehen behebt. Da wird die «grosse Schere» hervorgenommen, und es wird «bereinigt».

Wobei dieses «Bereinigen» niemals eine *inhaltliche* Beschönigung bedeutet. Da werden nur «Formalitäten» begradigt. Eine «Zensur» darf natürlich nicht stattfinden; damit gäbe jeder Journalist seine Berufsauffassung auf und würde seinem Credo widersprechen.

Die «guten Geister» der Technik müssen in ihrer Arbeit unheimlich schnell und präzise arbeiten; weil auch für die Journalisten die Zeit knapp ist, kommen die Berichte immer erst kurz vor der Sendung herein. Wenn Sie sich einen Flughafen vorstellen, über dem viele Jumbos kreisen, bevor sie die Landeerlaubnis bekommen — in etwa so stehen die «Aussendienstler» auf «Warteposition», bis sie «endlich» ihre Reportage loswerden können. Und das natürlich alles in den letzten Minuten vor der Sendung.



Dann heisst's: «Achtung Sendung!»

Meistens geht ja alles gut; aber Pannen sind immer möglich. Vor allem, wenn es nicht mehr reicht, einen Beitrag noch vor der Sendung auf Band aufzunehmen, damit man ihn problemlos in der Sendung abspielen kann.

Sogenannte «LIVE»-Berichte (Berichte, die also direkt vor Ort an das Studio [und damit in die Sendung] übermittelt werden) können manchmal komplizierte Schaltungen sein, die aus technischen Gründen — weil zum Beispiel die direkte Leitung wegen einer anderen Übertragung nicht frei ist — über ganz unkonventionelle Wege laufen müssen: Es kann sein, dass ein Ton vom Eishockeystadion Olten über zwei- oder dreihundert Kilometer geht, bis er in Aarau ankommt (Luftlinie Olten–Aarau: 10 km!).

Aber eigentlich ist es selten, dass eine echte Panne über den Sender geht. Oft natürlich auch mit viel Glück. Denn schnell, und trotzdem kompetent zu informieren, das ist nicht einfach.

Im Studio selbst sitzen dann meistens nur zwei bis drei Leute: der Operateur/die Operatrice, der/die die Sendung technisch betreut; der Moderator, der Sie als verantwortlicher Tagesredaktor durch die Sendung begleitet; und (eventuell): ein weiterer Redaktor/Reporter/Journalist, der erst gerade von einer Veranstaltung oder einer Recherche zurückkommt und direkt berichten muss.

Und schon sind wir mitten in der Sendung! Aber: Wie ist es überhaupt möglich, dass ein Regionaljournal für eine einzelne begrenzte Region ausgestrahlt wird?



Der «Föderalismus» im Radio

Die Schweizerischen PTT-Betriebe sind nach ihren Auflagen gehalten, alle Regionen der Schweiz mit allen Programmen der SRG optimal zu versorgen. Und seit in den letzten Jahren verwirklicht ist, dass (jedenfalls im Mittelland) die meisten Täler regional auf beste Art versorgt sind, ist es auch möglich, dass diese einzelnen Sender vom Hauptprogramm abgetrennt werden können, um somit den Weg freizumachen für die Regionaljournale. Weil nämlich nur auf diese Weise ganz gezielt die Regionen mit «ihren» Programmen «bestrahlt» werden können.

Das regionale Pult wird «heiss»

Kurz vor den vereinbarten Sendezeiten wird das Regionalstudio «aufgeschaltet». Das «Verstärker-Amt» der PTT nimmt die Meldung des Regionalstudios entgegen, dass man bereit sei «zum Schalten». Damit teilt man der PTT mit, dass das Mischpult im Studio, das bisher zum Aufnehmen der Beiträge von aussen wie auch zum Gestalten von Berichten am Ort dient — dass dieses Pult jetzt «offen» sei.

Und damit wird es aufgeschaltet: Es wird «heiss». Das heißt, dass sämtliche Sender, die im Einzugsbereich des Regionaljournals liegen, von diesem Moment an über das Misch- und Schaltpult im Studio Aarau bedient werden. Das Hauptprogramm von DRS-1 wird auf dem «heissen» Pult über eine besondere Taste angesteuert, so dass schon dieses Programm nicht mehr über das eigentliche Ausstrahlungs-Studio läuft, sondern vom Regionalstudio kontrolliert werden kann. Und so ist es möglich, dass man zu einer bestimmten Zeit das «Original»-Programm von DRS-1 ausblendet und mit dem «eigenen» Programm des Regionaljournals auf Sendung geht. Dabei verlieren die Hörer des sogenannten «Basissprogramms» (zum Beispiel die Hörer der Mittelwelle) nichts: In dieser Zeit wird nur Musik gesendet.

Aber: Bleiben wir bei der «heissen» Sache, bei der Sendung des Regionalprogramms.

Die Schlüsselwörter für den Einstieg

Vielleicht haben Sie sich schon gewundert, dass es am Mittag immer heißt: «Es isch bald Viertel ab zwölfi», oder: «Es isch Viertel ab zwölfi», oder: «Vor 20 Sekunde isch es Viertel ab zwölfi gsii...»

Das ist nur das Stichwort für den Techniker der Regionalstudios, dass er jetzt den Hauptkanal von DRS-1 schliessen kann, dass er das eigene Programm aktiviert. Und dasselbe ist abends, nach den Sechs-Uhr-Nachrichten, der Satz: «Das Programmangebot: Auf DRS-1 hören Sie die 'Regionaljournale' über UKW; auf der Mittelwelle und über Telefonrundspruch die 'Welle 1'; auf DRS-2 die 'Serenata' und auf DRS-3 'Transit'».

Code-Wörter, damit man miteinander kutschieren kann, ohne direkten Kontakt zu haben.

Ihr Fachgeschäft für Aarburg und Umgebung

- Grosse Auswahl, Qualität und Beratung
- Laufend Sonderangebote
- Eigene Parkplätze vor dem Laden



Armin Moor

Bahnhofstrasse 62 (Handelshof) Tel. 062-41 51 71

Eisenwaren — Werkzeuge — Maschinen — Haushalt- und Geschenkartikel

*Die Garage
mit der
grossen Erfahrung*

PAUL PLÜSS AG
AARBURG 062 41 46 66
LANCIA FIAT
Offizielle Hauptvertretung

Restaurant Brauerei Aarburg

Fam. L. Schwaiger-Zimmerli Tel. 062-41 11 55



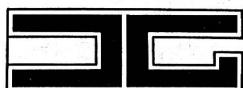
HEINER HOERNI
INGENIEURBÜRO FÜR
ELEKTROPLANUNG

4663 AARBURG
Tel. 062-41 67 41

4600 OLten
Tel. 062-26 44 26

- Ortsnetzplanung und Energieberatung
- Tiefbau für Kabelanlagen
- Beleuchtungstechnik
- Allgemeiner Wohnungsbau

- Abwasserreinigungsanlagen
- Zivilschutzanlagen
- Industrieanlagen
- Schul- und Gewerbebau



Max Gehrig

eidg. dipl. Installateur

Sanitäre Installationen
Apparate und Ersatzteile
Spenglerrarbeiten
Flachdacharbeiten
Reparaturen
Reparatur oder Ersatz von sämtlichen Gasapparaten

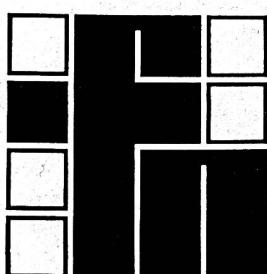
Aarburg

Oltnerstrasse 18
Telefon 41 11 12

Wir empfehlen uns als:

Spezialfirma für
Wand- und Bodenbeläge,
Mosaik- und
Kunststeinarbeiten

Ferdinand Negri
4663 Aarburg
Telefon 41 28 52



Das «Geheimnis» des Radios

Eigentlich gibt es kein Geheimnis des Radios. Das Radio ist nur schneller, als zum Beispiel eine Zeitung sein kann. Dafür ist das Radio meist weniger ausführlich als die gedruckte Presse. Und das macht im Moment auch das gegenseitige Überleben einfach: Wer schnell und kurz informiert werden will, erfährt die wichtigsten Tatsachen immer und jederzeit am Radio. — Wer sich aber vertieft mit einem Thema beschäftigen will, liest nächstentags die Zeitung, wo er viel mehr an Hintergründen erfährt. Dieser sogenannte «Modus vivendi» (eine Art des gegenseitigen Überlebens) hat für beide Seiten seine Vorteile; die Zeitung profitiert davon, dass das Radio schon das Interesse für gewisse Themen geweckt hat; anderseits ist auch das Radio von dem «Print-Medien» (den gedruckten Medien) abhängig, da auch das Radio daraus unter anderem seine (vertieften) Informationen bezieht.

Und schliesslich ist der Hörer und der Leser der Nutzniesser: Er wird schnell, dafür kurz und prägnant im Radio informiert; er kann aber die Hintergrundinformationen den gedruckten Medien entnehmen.

Wann sendet das Regionaljournal AG/SO?

Montag bis Freitag:
12.15 bis 12.20 Uhr
18.03 bis 18.25 Uhr

Samstag und Sonntag:
18.03 bis 18.25 Uhr

Wie komme ich ins Radio?

Ganz einfach! Haben Sie einen Anlass, von dem Sie finden, es wäre nötig, dass man darüber im Regionaljournal AG/SO berichten müsse: Melden Sie sich! — Versprechen kann Ihnen leider niemand, ob der Anlass ins Programm aufgenommen wird. Sie werden es verstehen, wenn Sie daran denken, wie der Auswahlprozess von der Quelle bis zur Sendung abläuft. Und: reine Veranstaltungshinweise sind im Radio nicht üblich!

Trotzdem: Versuchen Sie es. Ihre Zuschrift ist immer herzlich willkommen. Wie auch Ihre Kritik oder Ihre Anregung.

Denken Sie daran: Sie sind diejenigen, die das Radio finanzieren — durch Ihre Konzessionsgebühren. Also haben Sie auch ein Mitspracherecht. Und ausserdem gibt es für

jeden Bürger die Möglichkeit, in die regionale Trägerschaft des Radios einzutreten (in unserem Falle: die RFGAS, die Radio- und Fernsehgesellschaft Aargau/Solothurn). Für Beschwerden können Sie sich zudem an die «Kommission Reck», die Beschwerdekommission der SRG wenden. Aber vielleicht finden Sie auch aufmunternde Worte, Anregungen oder sogar Ideen, die dem «Regi Aargau/Solothurn» helfen, sich weiterzuentwickeln. Schreiben Sie Ihrem Regionalradio!

Schreiben Sie Ihrem Regionalradio

Wo empfangen Sie das Regionaljournal von Radio DRS?

Wenn Sie am Kabel angeschlossen sind, können Sie das Regionaljournal AG/SO auf der UKW-Frequenz 88,50 MHz hören.

Wenn Sie es über eine freie Antenne empfangen (zum Beispiel im Auto), hier die Frequenzen für den Kanton Aargau und den Kanton Solothurn:

UKW D-1

Aarau/Wasserfluh	96,30 MHz
Baden	88,40 MHz
Balsthal	95,30 MHz
Frick	95,20 MHz
Froburg	98,70 MHz
Mümliswil	91,20 MHz
Solothurn	99,70 MHz
Wasserfluh/Aarau	96,30 MHz
Wölflinswil	94,80 MHz

Regionaljournal AG / SO

Baden

Kabel DRS-1

Mümliswil

Frick

Wölflinswil

Solothurn

Froburg

Balsthal

Aarau

MHz	87.6	88.5	90.0	91.5	93.0	94.5	96.0	97.5	99.0	100.5	102.0	103.5
Kanal	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

MW

LW

UKW

KW